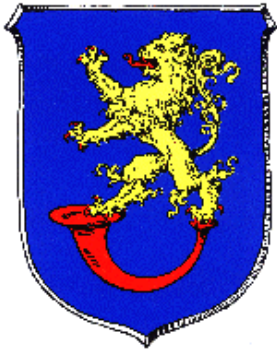


Die Stadtgeschichte Gifhorns – kurz und bündig



Für das Werden und Wachsen Gifhorns waren drei Faktoren entscheidend:

1. die bevorzugte Lage im Mündungswinkel von Ise und Aller,
2. die Errichtung einer Schutzburg, die später zu einer überörtlichen Verwaltungszentrale wurde, und
3. die Verleihung des Marktrechts im Jahre 1275.

Urkundlich nachgewiesen ist Gifhorn erstmals 1196/97; das 800jährige Stadtjubiläum wurde 1996 begangen.

Unter Berücksichtigung der Lage im Mündungswinkel der beiden Flüsse ist der Ortsname am besten zu erklären: Gif, Giff, Geff ist verwandt mit dem Wort Giffel, Gaffel (große zweiarmige Gabel).

Große Bedeutung erlangte Gifhorn als Schnittpunkt zweier Handelswege – die Salzstraße von Lübeck und Lüneburg über Uelzen und Gifhorn nach Braunschweig (heute B4) und die Kornstraße von Magdeburg über Helmstedt, Fallersleben, Gifhorn nach Celle (heute B188).

In der Hildesheimer Stiftsfehde von 1519 wurde Gifhorn fast völlig zerstört.

Wiederaufbau und Aufschwung in der Regierungszeit von Herzog Franz in Gifhorn – 1539-1549 -, der ein Bruder Herzog Ernst des Bekenners in Celle war.

Ernst begann 1525 mit dem Bau des Gifhorer Schlosses, Franz bewohnte es während seiner Regierungszeit und fügte die Schlosskapelle hinzu.

Die Schlosskapelle von 1547 ist einer der ersten protestantischen Sakralbauten in Deutschland.

Die St.-Nicolai-Kirche (1744), das alte Rathaus von 1562 (heute Ratsweinkeller), das Kavalierhaus (1546) und das Höfersche Haus (1570) sind noch heute die schönsten Bauten in Gifhorn.

Als Poststation erlangte Gifhorn nach den großen Kriegen wiederum große Bedeutung.

Gifhorn hatte bereits im 19. Jahrhundert eine überörtliche Zentralfunktion, war administrativer, juristischer, kirchlicher und schulischer Mittelpunkt des Kreises und wurde am 01.10.1852 zu einer „echten Stadt“ erhoben.